

SPITEX BERN

Jahresbericht 2005



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause

Gedanken der Präsidentin



Im Gesundheitswesen wird das Wort «Management» immer noch mit Qualitätsverlust gleichgesetzt, ohne dass das riesige Potenzial erkannt wird. Mit meinem kurzen Gedankengang möchte ich dieser Haltung positiv entgegenwirken.

Entscheidender Wettbewerbsfaktor

Management ist das wichtigste Organ einer funktionierenden Gesellschaft. Es ist die Schlüssel-funktion in jedem Gemeinwesen, jeder Organisation. Kein soziales System kann ohne Management entstehen und bestehen. Managementwissen ist die wichtigste Ressource, um einen Wettbewerbsvorsprung zu erlangen. Das gilt für



Organisationen und Unternehmen ebenso wie für den Einzelnen. Es macht Menschen und Organisationen wirksam. Erst durch Management wird aus Klugheit, Intelligenz, Talent und Wissen das, was wirklich zählt: Ergebnisse.

Qualität in der Pflege

Die SPITEX BERN hat sich dem erläuterten Grundsatz verschrieben und kann auch im 2005 über erfreuliche Ergebnisse berichten. Was vor Jahren von unseren MitarbeiterInnen mit skeptischer Haltung mitgetragen wurde, bedeutet für sie drei Jahre später eine spannende Herausforderung, teilweise sogar mehr Lebensqualität im Berufsalltag. Alle MitarbeiterInnen tragen

heute gemeinsam zur nachhaltigen Wirksamkeit bei, sie sichern die Zukunft der SPITEX BERN. Dies zum Wohle unserer KlientInnen sowie im Interesse unserer Leistungsbesteller. Für den Vorstand und die Geschäftsleitung besteht die Herausforderung darin, die richtige Balance zwischen modernem Management und dem täglichen Berufsleben zu finden und zu halten. Und es war und bleibt zentral, die Beziehungen zu den bedeutenden internen und externen Anspruchsgruppen im Gesundheitswesen zu pflegen.

Ein grosses Dankeschön

Ich danke allen, die sich gemeinsam mit der SPITEX BERN ständig unseren Aufgaben stellen und an

unsere Strategie glauben. Im Namen des Vorstandes danke ich auch ganz herzlich für die zahlreichen Spenden und Sponsorengelder. Sie bilden einen notwendigen Grundpfeiler für innovative, zukunftssichernde Projekte.

Rahel Gmür, Präsidentin

Wohnen zu Hause ist die beliebteste Wohnform



Das Leben im eigenen Zuhause ist bei den meisten Menschen die beliebteste Wohnform. Daran ändert sich auch im Falle einer Krankheit oder altersbedingter Beschwerden nichts. Spitexleistungen fördern die Gesundheit und erhalten die Selbstständigkeit. Zu Hause werden wir in der Regel am schnellsten wieder gesund.

Dazu braucht es die professionell arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Spitex. Ich hatte im letzten Jahr Gelegenheit, eine Mitarbeiterin bei ihrer Arbeit zu begleiten und mir ein Bild davon zu machen, wie bei SPITEX BERN gearbeitet wird.



Es war für mich eindrücklich, zu sehen mit welchem Einfühlungsvermögen und Engagement sie Klientinnen und Klienten betreute und wie sie geäusserten Bedürfnissen mit Respekt begegnete.

Die Alterspolitik von Kanton und Stadt Bern sieht eine weitere Stärkung der Spitex vor. So sollen – sofern eine entsprechende Nachfrage besteht – die pflegerischen Leistungen ausgebaut werden. Die Stadt wird zudem SPITEX BERN damit beauftragen, in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Region Bern präventive Hausbesuche anzubieten. Diese haben zum Ziel, die Selbstständigkeit älterer Menschen zu Hause zu

erhalten und ihre Lebensqualität positiv zu beeinflussen. Interessierte ältere Menschen werden zu ihrem Gesundheitsverhalten und -zustand befragt und beraten. Die Vorbereitungen zur Einführung präventiver Hausbesuche laufen auf Hochtouren.

Ich danke allen Mitarbeitenden und dem Vorstand von SPITEX BERN für die hervorragende Arbeit, die sie im Jahre 2005 geleistet haben. Den Klientinnen und Klienten danke ich für das Vertrauen, das sie dem «Service public» SPITEX BERN entgegenbrachten.

*Edith Olibet
Direktorin für Bildung,
Soziales und Sport*

Bericht des Direktors



SPITEX BERN – wichtige Stütze im Gesundheitswesen

Im Berichtsjahr 2005 begannen wir, die Strategie SPITEX-Visio umzusetzen. Diese war auf der Basis einer gesunden, stabilen SPITEX BERN erarbeitet worden. Diese Strategie stellt sicher, dass die SPITEX BERN die wichtige Rolle als eine der Stützen im Gesundheitswesen einnehmen kann, wie es die Alterspolitik von Kanton und Gemeinde vorsieht.

Gleichzeitig ging es darum, die erreichte Qualität und Leistung auf hohem Niveau zu halten. Die SPITEX BERN ist nach wie vor in der Lage, mit extern überprüfter, sehr guter Qualität deutlich unter der vom Kanton Bern festgelegten Kostenobergrenze zu wirtschaften.

Zusammenarbeiten und Vernetzung

Die intensive Zusammenarbeit mit anderen Organisationen brachte ebenfalls erfreuliche Resultate: Mit dem SPITEX Verein Ostermundigen schlossen wir im Bereich SEOP einen Zusammenarbeitsvertrag ab, weitere Spitex-Organisationen durften wir zu diversen Fragen beraten. Auf Initiative der SPITEX BERN wurden mit Spitex-Organisationen anderer Kantone Zahlen anhand zuvor erfasster Daten verglichen. Alle Mitglieder dieser Gruppe können von künftigen Vergleichen und Analysen profitieren. Die Gruppe ist auf «städtische» Spitex-Organisationen beschränkt, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Die SPITEX BERN engagierte sich weiter aktiv in der Verbandsarbeit. Vier Personen waren in den Projekten «Regionalisierung» und «Standards mit Indikatoren» involviert. Die Umsetzung dieser Projekte wird uns und allen Spitex-Organisationen des Kantons sowie den Spitex-KlientInnen viel Nutzen bringen.

Zusammen mit der Stadt Bern und Pro Senectute haben wir ein pragmatisches und nachhaltig wirkendes System für die Einführung präventiver Hausbesuche vorbereitet. Wir hoffen, diese nützliche Dienstleistung 2006 einführen zu können, trotz struktureller Hindernisse ausserhalb unseres Einflussbereiches.

In der Psychiatriepflege wurden die Kontakte und die Zusammenarbeit mit den Universitären Psychiatrischen Diensten UPD und der Klinik Wyss im Berichtsjahr intensiviert. Wir haben uns zudem verstärkt mit verschiedenen Anbietern von freiwilligen HelferInnen in der ambulanten Betreuung vernetzt und dabei die vielschichtigen Angebote transparenter gemacht. Gleichzeitig setzten wir auch selber Freiwillige in der Palliativpflege ein. Wir danken all den HelferInnen ganz herzlich, die sich unentgeltlich für andere Menschen einsetzen.

Ambulante Palliativpflege

Ihr Wissen und Können in der Spitalexternen Onkologiepflege

SEOP haben unsere Onkologiefachfrauen auch intern weitervermittelt. Die sehr gute Verknüpfung zwischen unseren Basis-Betrieben und SEOP hat 2005 dazu geführt, dass wir uns zu einem Kompetenzzentrum für ambulante Palliativpflege entwickeln.

Steigende Nachfrage in einigen Bereichen

Die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen am Abend hat im Jahr 2005 zugenommen. Wir versuchen deshalb laufend, die nötigen personellen Ressourcen dafür bereitzustellen. Für unsere KlientInnen verbessern wir die Lebensqualität, wenn wir bis 22 Uhr zur Verfügung stehen.

Auch die Einführung des SpringerInnenteams hat sich bereits bewährt.

Intern haben wir im Bereich der Psychiatriepflege unsere Ressourcen überprüft und werden diese in den nächsten Jahren dem wachsenden Bedarf angleichen. Das eidgenössische Versicherungsgericht hat 2005 nämlich klar festgehalten, dass die Krankenkassen auch bei psychiatrischer und psychogeriatrischer Pflege zu Hause die Kosten übernehmen müssen.

Qualitätsoptimierung und motiviertes Personal

Eines unserer Ziele ist es, im Jahr 2007 die ISO-Zertifizierung zu erreichen. Umfangreich waren daher

die Aktivitäten in der Beschreibung und Schulung unserer Prozesse der Betriebsabläufe.

Das Resultat der diesjährigen Personalbefragung ist erfreulich und bestätigt uns hoch motivierte MitarbeiterInnen. Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten nehmen wir ernst und veranlassen Massnahmen.

Im 2005 setzten wir zudem namhafte Mittel für die externe und interne Bildung ein. Alle Kader wurden erneut zur Förderung der Management- und Fachkompetenz weitergebildet. Zudem konnten wir erneut allen MitarbeiterInnen einen Betriebsausflug finanzieren, um den Zusammenhalt und die Unternehmenskultur zu fördern.

Im August haben bei SPITEX BERN erstmals acht Lehrtöchter die Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit FaGe begonnen.

Erfolgreiches Fundraising

Unsere Aktivitäten im Fundraising und Sponsoring waren erfolgreich. Einnahmen durch Spenden, Legate und Sponsoring sind ein wichtiger Beitrag dafür, dass wir einige besondere Dienstleistungen auf einem hohen Niveau anbieten und unsere MitarbeiterInnen entsprechend ausbilden können.

Blick in die Zukunft

Schwerpunkt ist die weitere Umsetzung der Strategie SPITEX-Visio, mit Themen wie Kinderpflege, Auf-

bau eines Expresssteams, Förderung der Freiwilligenarbeit und Weiterentwicklung der Palliativpflege. Ein weiterer wichtiger Teil unserer Tätigkeiten wird die Vorbereitung auf die für 2007 geplante ISO-Zertifizierung sein.

Zudem werden wir die einzelnen Betriebe den demografischen Entwicklungen in der Stadt Bern anpassen. Die Verschiebungen in den Altersstrukturen in den verschiedenen Quartieren haben dazu geführt, dass einzelne Betriebe heute zu gross oder zu klein sind. Mit all diesen Massnahmen und dem engagierten, stetigen Einsatz unserer MitarbeiterInnen wollen wir auch in Zukunft unseren KlientInnen auf hohem Niveau dienen.

Ihnen soll damit so lange wie möglich eine hohe Lebensqualität zu Hause gewährleistet werden. Und wir wollen unseren Partnern – seien es Finanzierer, Ärzte, Spitäler oder Angehörige – ein zentraler und verlässlicher Ansprechpartner sein für die ambulante Pflege und die hauswirtschaftliche Unterstützung.

Danke

Ich danke meinen MitarbeiterInnen und Führungskräften, meinem Vorstand, der Stadt und dem Kanton Bern und all den vielen wichtigen Menschen, die mithelfen, dass wir diese Leistung auch in Zukunft erbringen können.



S P I T E X

Hilfe und Pflege zu Hause





Schade, dass die Haushaltshilfe
der SPITEX BERN nicht auch noch
meine Hausaufgaben macht.

Bereich Human Resources Management



Positive Unternehmenskultur

Im Jahr 2005 führten wir erneut eine Personalbefragung durch. Erfreulicherweise zeigte sich das Personal wiederum sehr zufrieden mit der SPITEX BERN. Diese Tatsache wirkt sich auch positiv auf die Personalgewinnung aus, sodass wir auf dem Markt als attraktive Arbeitgeberin wahrgenommen werden. Der Personalbestand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 7 MitarbeiterInnen auf 317 Personen, was einer Anhebung der Stellenprozente um rund 2,3% entspricht. Die Gesamtfuktuation stieg nur leicht von 13,1% auf 13,4%. Einen starken Rückgang der Fluktuation verzeichnete die Berufsgruppe der Pflegefachpersonen.



Das Durchschnittsalter unserer MitarbeiterInnen blieb mit 46,3 Jahren stabil. Ein grosser Teil des Personals ist uns schon seit vielen Jahren treu. Die Gesamtfehlzeit konnte erneut gesenkt werden. Die Krankheits- und Unfallfehlzeiten (inkl. Langzeitausfälle) nahmen insgesamt um 3,9 Prozent ab. Weiterhin hohes Gewicht erhält die konsequente Umsetzung des Anwesenheitsmanagements.

Personalförderung

Das Jahr 2005 war von diversen Bildungsaktivitäten geprägt. Im Rahmen der Möglichkeiten wurde das Personal zielgerichtet gefördert. Eine interne Steuergruppe legt jährlich die Bildungsschwergewichte fest. Das daraus abgeleitete Jahrespro-

gramm ist auf die Unternehmensziele ausgerichtet. Zudem förderte die SPITEX BERN die MitarbeiterInnen auch einzeln – mit Massnahmen, die aus dem jährlichen Beurteilungsgespräch abgeleitet worden waren. Das Kader wird in seiner anspruchsvollen Tätigkeit mit dem internen Kaderprogramm «Management-Entwicklungszirkel» begleitet und gecoacht.

Nachhaltig und erfolgreich

Im Projekt «Prozessmanagement» wurden alle Prozesse des Human Resources Managements (HRM) beschrieben und die Betroffenen entsprechend geschult. Damit wird die Nachhaltigkeit des HRM wirksam unterstützt.

Das mit den Sozialpartnern verhandelte neue Basis-Arbeitszeitmodell wurde – nach Abschluss des erfolgreichen Pilotversuches – definitiv eingeführt.

Der unermüdliche Einsatz aller MitarbeiterInnen hat auch in diesem Jahr Früchte getragen. Mit einer Prämie hat die SPITEX BERN ihren grossen Dank und Wertschätzung ausgesprochen.

Starkes Interesse an Lehrplätzen

Die Nachfrage nach FaGe-Lehrplätzen war bei den Jugendlichen erneut ausgesprochen gross. Für den Lehrbeginn August 2006 konnten wir fünf weitere Lernende «Fachangestellte Gesundheit» gewinnen.

Bericht Betriebe



Qualität der Dienstleistungen und des Dienstleistungsangebotes

2005 waren in diversen Bereichen Bildung und Unterstützung der MitarbeiterInnen angesagt. Neben internen Bildungsangeboten in Pflege und Hauswirtschaft zur Sicherstellung des hohen Niveaus lag der Schwerpunkt der externen Bildung in allen Betrieben auf Kinästhetik. Das ist eine Vorgehensweise zur Mobilisation der KlientInnen, die ihnen und den Pflegenden eine hohe Sicherheit bietet. Sie hilft auch, Rückenprobleme infolge unsachgemässen Vorgehens zu verhindern. Eine Mitarbeiterin wird als Themenverantwortliche speziell ausgebildet, um in Zukunft bei Fragen

der Mobilisation in allen Betrieben Support leisten zu können. Einen zweiten Schwerpunkt bildete die Aus- und Weiterbildung in Palliativpflege. Nebst der Weiterbildung der Fachspezialistinnen SEOP konnten drei Mitarbeiterinnen der Basis-Betriebe eine vertiefende, modulare Weiterbildung von 9 Tagen starten sowie eine Mitarbeiterin einen europäischen Lehrgang von 23 Tagen. Dies konnte dank Spenden von Stiftungen ermöglicht werden.

Eine Mitarbeiterin hat ein Nachdiplomstudium FH Prävention erfolgreich abgeschlossen. Ebenfalls einen Diplomabschluss erlangten drei Kadermitarbeiterinnen mit einer Managementausbildung.

Komplexe Betreuungssituationen

Die Betreuungen nahmen nicht nur an der Zahl zu, auch die Komplexität veränderte sich. Immer häufiger können schwer kranke KlientInnen zu Hause gepflegt werden. Bei einer Situation war die Betreuung nur mit dem vollen Einsatz der Pflegenden und der engen Zusammenarbeit mit SEOP (Spitalexterne Onkologiepflege) möglich. In einem anderen Beispiel musste ein standortübergreifendes Betreuungsteam für eine sehr aufwändige Wundbehandlung aufgebildet werden. Das Betreuungsteam besteht aus sieben diplomierten Pflegefachpersonen aus drei verschiedenen Standorten, dem Qualitätsmanage-

ment und einer Mitarbeiterin des SpringerInnen-Teams. Eine Betriebsleiterin koordinierte die Einsätze. Auch ambulante, psychiatrische Krankenpflege bietet die SPITEX BERN an. In jedem Standort hat es entsprechend ausgebildetes Personal. Unser Angebot wurde den spezialisierten Kliniken vorgestellt. Bei Übernahmen von KlientInnen in komplexen Situationen gingen die Pflegefachpersonen in diese Kliniken, damit die Betreuungsqualität beim Austritt gewährleistet bleibt. Dem im 2005 gegründeten «Berner Bündnis gegen Depression» sind wir beigetreten und helfen mit bei Aufklärung und Prävention.



Kleine und grosse Veränderungen in den Betrieben

Im 2005 verzeichneten wir drei Kaderaustritte. Für die Nachfolge von Mario Saladin, Betriebsleiter, wurde Ursula Dolder angestellt. Herbert Graf konnte als neuer Betriebsleiter für Gaby Forrer angestellt werden und als Nachfolgerin von Ursula Zürcher wurde Nicol Achenbach gewonnen. Sarah Frey, Betriebsleiterin, übernahm eine neugeschaffene Stelle als dritte Betriebsmanagerin. Für die damit frei werdende Stelle konnte Brigitte Zbinden gefunden werden.

Ebenso mussten sich die Basis-MitarbeiterInnen mit Veränderungen auseinandersetzen. Der Betrieb Fischermätteli zügelte im Sommer



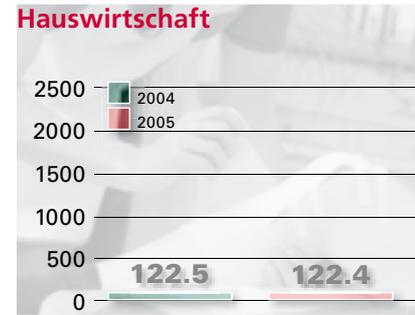
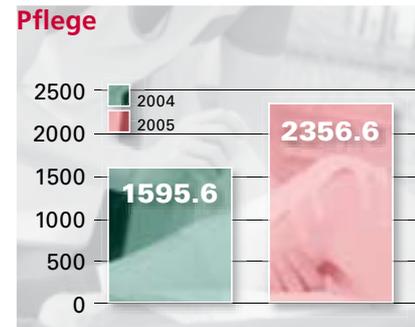
in die neuen Räumlichkeiten an der Könizstrasse 19 A. Ungewöhnliches erlebten die MitarbeiterInnen während der Überschwemmung in der Matte. Sie konnten die KlientInnen nur unter erschwerten Bedingungen mit Gummistiefeln und per Boot besuchen. Positiv für die Betriebe ist, dass das SpringerInnen-Team aufgebaut wurde – so sind die Dienstleistungen auch bei längeren Ausfällen von MitarbeiterInnen sichergestellt. Die Betriebe im Norden erlebten bei einem gemeinsamen Nachtessen in einem Restaurant eine positive Überraschung. Als sie die Rechnung begleichen wollten, lächelte der Wirt und fügte bei,

dass diese bereits bezahlt worden sei. Nach langem Rätseln lüftete der Wirt das Geheimnis. Ein Klient war mit der Betreuung sehr zufrieden und zeigte sein Dankeschön mit der Übernahme der gesamten Rechnung. Der Betrieb bedankt sich bei dieser Gelegenheit nochmals für diese gelungene, tolle Überraschung.

Erfreuliche Entwicklung des Abenddienstes

Wie aus der nebenstehenden Grafik ersichtlich ist, wurde der Abenddienst im Bereich Pflege im Betriebsjahr gegenüber dem Vorjahr deutlich häufiger in Anspruch genommen. Im Bereich Hauswirtschaft war die Nachfrage praktisch gleich bleibend.

Anzahl geleistete Stunden nach 20 Uhr





Das SpringerInnen-Team

Bei längeren Ausfällen haben die Betriebe die Möglichkeit, eine Springerin anzufordern. Diese MitarbeiterInnen wurden im Jahr 2005 insgesamt für 2975 Stunden bei KlientInnen eingesetzt. Ziel ist es, das SpringerInnen-Team weiter auszubauen, um auch bei kurzen Absenzen den Betrieben ohne grossen Planungsaufwand einen Ersatz anzubieten. Damit können die Dienstleistungen beim Klienten zum vereinbarten Zeitpunkt erbracht werden.

Die SPITEX BERN als Lernort

Erfreulich ist die Entwicklung, dass die SPITEX BERN ein wichtiger Lernort im Gesundheitswesen wurde. Dank umfassender Unterstützung



der LernbegleiterInnen durch das Qualitätsmanagement konnten verschiedene Lernende bei der SPITEX BERN ihren Diplom-Berufsabschluss machen oder ihr Praktikum absolvieren.

Zusammenarbeit mit den Krankenkassen

Die Zusammenarbeit mit den meisten Krankenversicherern war 2005 problemlos. Selbst die aufwändige Betreuung von betagten Menschen übernehmen die Versicherungen ohne Leistungskürzungen. Und in den meisten Fällen kommen sie auch für die Kosten für ambulante psychiatrische Krankenpflege auf. Leider gab es eine grosse Ausnahme zu verzeichnen. Sowohl bei

Betagten wie auch bei psychisch Kranken zögert eine Kasse, die vollen Leistungen zu übernehmen. In einem Fall klagte darauf eine Klientin vor dem Eidgenössischen Versicherungsgericht. Dieses gab ihr wie erwartet Recht – mit dem Urteil, dass Menschen mit einer psychischen Krankheit auch Anrecht auf Betreuung zu Hause haben.



Das beste Spital ist mein Zuhause –
die SPITEX BERN machts möglich!



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause

Bereich Qualitätsmanagement und Support



Fachbereich Hauswirtschaft

Für den Fachbereich Hauswirtschaft legten wir ein mehrjähriges Konzept fest, welches eine langfristige Entwicklung gewährleistet. Einige Teilbereiche wurden bereits umgesetzt. So fand in allen Betrieben eine Überprüfung der Hauswirtschaft statt. Dabei lag der Fokus auf dem Auftreten und Verhalten der MitarbeiterInnen bei ihrem Einsatz zu Hause bei den KlientInnen. Verbesserungsmöglichkeiten werden im Rahmen einer Weiterbildung geschult. Gleichzeitig konnten wir eine Richtlinie für die Wäschepflege einführen. Geplant ist, eine weitere Richtlinie zum Thema Haushaltsführung/Haushaltspflege und deren Einführung in die Praxis zu erstellen.



Projekt Prozessmanagement

Die Prozessanalysen und die damit verbundenen Prozessdokumentationen sind abgeschlossen. Die Einführungsschulung in allen Betrieben verlief sehr positiv. Die MitarbeiterInnen schätzen die übersichtliche Darstellung der Abläufe und erachten sie als sinnvoll.

Externe Überprüfung durch Concret AG

Die SPITEX BERN hat – wie bereits in den Vorjahren – durch eine externe Fachstelle eine Überprüfung von Klientensituationen durchführen lassen. Diese überprüfte in den vorangegangenen beiden Jahren Klientensituationen auf Angemessenheit und Wirksamkeit

der erbrachten Leistungen sowie auf die Zusammenarbeit mit den Hausärzten. 2005 standen die Klientendossiers (Dokumentation Pflege und Hauswirtschaft) im Fokus. Die Ergebnisse zeigen wiederum viele Stärken und einige Verbesserungsmöglichkeiten auf.

Qualitätszirkel Ausbildung

Das im 2004 entwickelte Ausbildungshandbuch haben wir im Rahmen der Qualitätszirkel Ausbildung Pflege und Hauspflege evaluiert und angepasst. Gemäss den Rückmeldungen der PraktikumsbegleiterInnen und Betriebsleitungen bewährt sich das Ausbildungshandbuch in der Praxis. Sehr geschätzt wird der regelmässige Austausch

der PraktikumsbegleiterInnen im Rahmen der Qualitätszirkel sowie die Unterstützung durch den Ausbildungsverantwortlichen und der Fachbeauftragten Hauswirtschaft. Das Handbuch wird im Jahr 2006 thematisch und um den Ausbildungsbereich der Fachgestellten Gesundheit ergänzt.

Bereich Marketing- kommunikation



Öffentlichkeitsarbeit

Gestützt auf die Strategie SPITEX-Visio begannen wir, die geplanten Massnahmen umzusetzen. Um das Image der SPITEX BERN zu stärken, lancierten wir eine dreimonatige Tramkampagne: Mit Informationen auf und im Tram, mit Events sowie mit der Info-Zeitung, die jeder Haushalt der Stadt erhalten hatte, machten wir die Stadtberner Bevölkerung darauf aufmerksam, dass die SPITEX BERN sowohl für ältere als auch für junge Menschen da ist. Um den Parlamentariern die Umsetzung des Leistungsvertrages mit der Stadt Bern praxisnah zu zeigen, haben wir PolitikerInnen zu einer Klientenbegleitung eingeladen. So konnten sie sich von der Art



unserer Arbeit und deren Notwendigkeit überzeugen.

Am nationalen Spitex-Tag waren wir vor dem Kornhaus präsent, wo wir Blutdruck- und Blutzuckermessungen durchführten. Am städtischen Altersforum 2005 zeigten wir unsere Erfahrungen mit freiwilligen HelferInnen im Bereich SEOP (Spitalexterne Onkologiepflege) auf und informierten über unser Angebot. An alle Stadtberner Ärzte versandten wir einen Fragebogen, um zu erfahren, welche Informationen über die SPITEX BERN den Ärzten noch fehlen, um unsere Zusammenarbeit zu optimieren. Wir erweiterten unsere Website und bieten die wichtigsten Elemente nebst Deutsch in vier wei-

teren Sprachen an. Zudem erschien das Magazin SPITEXT auch im 2005 vier Mal mit spannenden Themen.

Spenden/Mitglieder

An Mitglieder und weitere Adressen erfolgten zwei erfolgreiche Spendenaufrufe. Aus den Gönnern gewannen wir 357 neue Mitglieder. 2005 durften wir von drei Stiftungen grössere Spenden entgegennehmen. Das Geld ist für die Ausbildung in Palliativpflege und spitalexterner Onkologiepflege bestimmt. Weitere Spendengelder ermöglichten uns auch in diesem Jahr den Klientenausflug. Die Inselheimstiftung unterstützt Klienten in finanzieller Notlage, die aus dem Inselspital entlassen

werden und unsere Dienstleistungen benutzen, indem sie ihre Spitex-Rechnungen bezahlt.

Wir danken allen Spendern, Gönnern und Sponsoren herzlichst für ihr Engagement. Den Mitgliedern danken wir ebenfalls sehr für die oft langjährige Treue.

Ausblick 2006

2006 werden wir die neue Dienstleistung Kinderpflege bekannt machen und mit einer Umfrage die Zufriedenheit, Bedürfnisse und Erwartungen unserer KlientInnen erfassen. Zudem erstellen wir einen Demografiemonitor, um die Klientenstruktur der Stadt Bern besser zu kennen und uns danach auszurichten.

Bereich Spitalexterne Onkologie Ambulante Palliativpflege



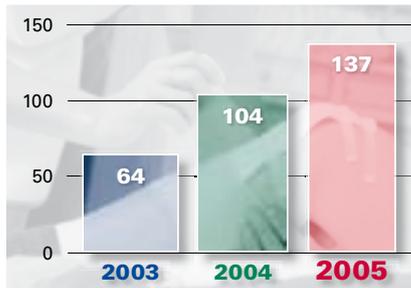
Gesundes Wachstum

SEOP wurde 2005 weiter ausgebaut. Seit Ende Jahr arbeitet eine vierte Mitarbeiterin bei uns. Auch sie hat eine Zweitanstellung in einer onkologischen Abteilung des Insspitals. Im Berichtsjahr konnten deutlich mehr Klienten von der SEOP profitieren. Erfreulicherweise können auch KlientInnen in der Umgebung und der Region Bern das Spezialwissen der SEOP-Fachpersonen in Anspruch nehmen. Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit dem Spital, mit Hausärzten und Onkologen und mit dem SPITEX Verein Ostermundigen. Im Herbst 2005 konnte mit dem SPITEX Verein Ostermundigen ein Vertrag vereinbart werden, der die Zusammenarbeit mit SEOP regelt.



epflege SEOP/

Entwicklung der Klientenzahlen



Breites Angebot

Die Palliativbetreuung richtet sich nicht nur an KrebspatientInnen. 2005 wurden 17 KlientInnen mit einem anderen Krankheitsbild wie z.B. rheumatologischen Schmerzen von SEOP beraten. Abklärung, Kontrolle und Behandlung von belastenden Krankheitssymptomen wa-

ren die vorwiegenden Gründe für den ersten Kontakt mit SEOP. Die Anzahl der Erstkontakte zwecks Abklärung, Beratung und Unterstützung der Angehörigen hat in diesem Jahr sprunghaft zugenommen. Infusionen, Chemotherapieverabreichung und Wechseln von Schmerzpumpen waren die Schwerpunkte der technischen Verrichtungen. Die breite Erfahrung der SEOP-Mitarbeiterinnen ermöglicht vielen Betroffenen und ihren Angehörigen, sich mit akuten Fragen zum Kranksein und Sterben auseinander zu setzen. Die Qualität der Dienstleistungen wurde von einer diplomierten Pflegeexpertin Höfa 2, bei allen Mitarbeiterinnen überprüft.

Freiwilligenarbeit und Vernetzung

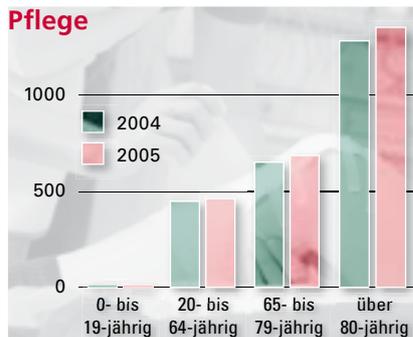
Vier freiwillige Helferinnen haben 464 Stunden an KlientInnen geschenkt, in Form von Dasein, Zuhören oder gemeinsamen Ausflügen in die Stadt. Hier laufen Bestrebungen, Synergien mit Benevol, Pro Senectute, kirchlichen Organisationen und dem Zapp zu nutzen. Bei regelmässigen Rundtischgesprächen hat SEOP auch die Vernetzung mit der Palliativstation des Diakonissenhauses und dem Zapp intensiviert. Zudem wurde ein gemeinsamer Flyer gestaltet. SEOP ist nicht mehr wegzudenken. Umso mehr ist dieser Dienst auf Spenden angewiesen.



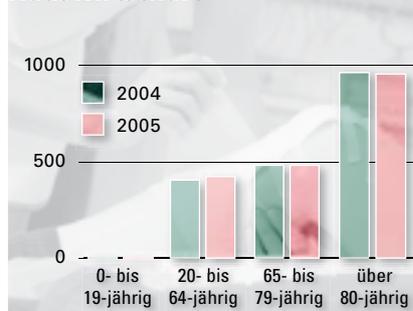
Die SPITEX BERN entlastet Angehörige bei ihrer Betreuungsarbeit.

Mitglieder, Klientinnen und Klienten

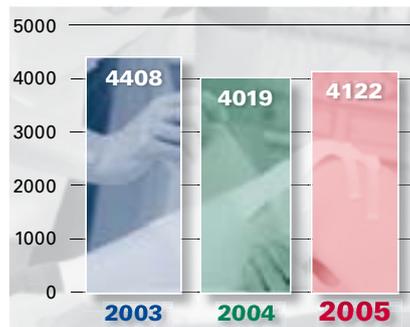
KlientInnen nach Altersstruktur



Hauswirtschaft

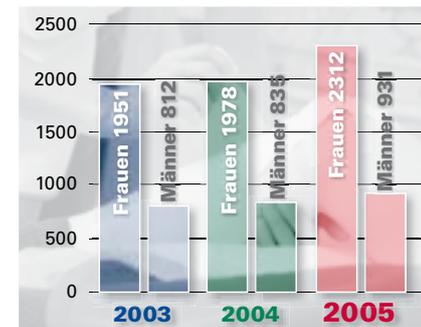


Entwicklung Mitgliederbestand



Der Mitgliederbestand hat aufgrund der Aktivitäten im Bereich Fundraising und Sponsoring im letzten Jahr leicht zugenommen.

KlientInnen nach Geschlecht



Die Anzahl KlientInnen hat nochmals zugenommen. Die Zunahme beträgt gegenüber dem Vorjahr bei den Frauen 1.2% und bei den Männern 1.1%.

- ◀ Insgesamt haben die KlientInnen in der Pflege um 5.0% und in der Hauswirtschaft um 0.9% zugenommen. In der Hauswirtschaft ist bei den 20- bis 64-jährigen KlientInnen ein erfreulicher Zuwachs von 4.9% festzustellen. In der Pflege hat die Zunahme bei den 65- bis 79-jährigen KlientInnen und bei den über 80-jährigen KlientInnen stattgefunden.

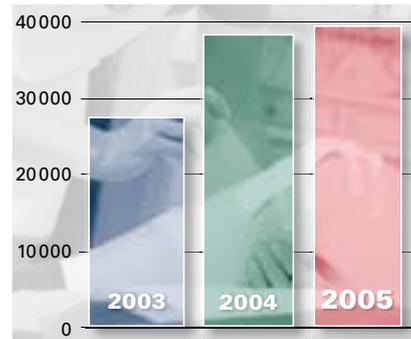
Dienstleistungen

Entwicklung verrechneter Stunden (ohne Bedarfsabklärung):

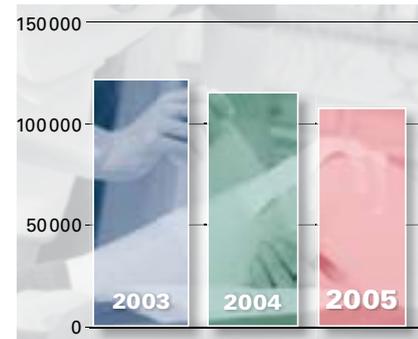
Grundpflege



Behandlungspflege



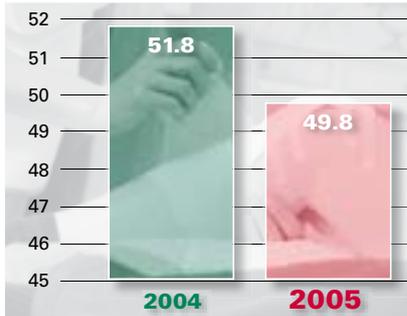
Hauswirtschaft



Im Vergleich zum Vorjahr wurden im Jahr 2005 insgesamt 0.3% Stunden weniger Leistungen verrechnet. Der Rückgang der Stunden in der Hauswirtschaft um 7353 Stunden (-6.4%) konnte durch die Zunahme der Stunden in der Grund- und Behandlungspflege nicht ganz kompensiert werden.

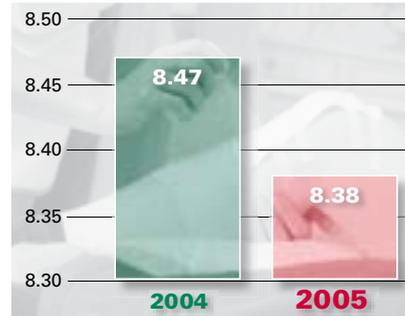
Dienstleistungen

Durchschnittliche Einsatzdauer in Minuten



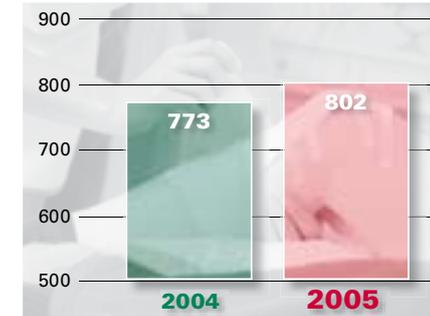
Die durchschnittliche Einsatzdauer hat wegen der Zunahme von Kurzeinsätzen in der Pflege auf 49.8 Minuten abgenommen.

Durchschnittliche Wegzeit in Minuten pro Einsatz



Die durchschnittliche Wegzeit hat mit 8.38 Min. pro Einsatz um 0.09 Min. gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Die Wegzeit ist im Verhältnis zu den verrechneten Leistungen gegenüber dem Vorjahr unverändert; die Anzahl Einsätze hat zugenommen.

Anzahl Einsätze pro Tag



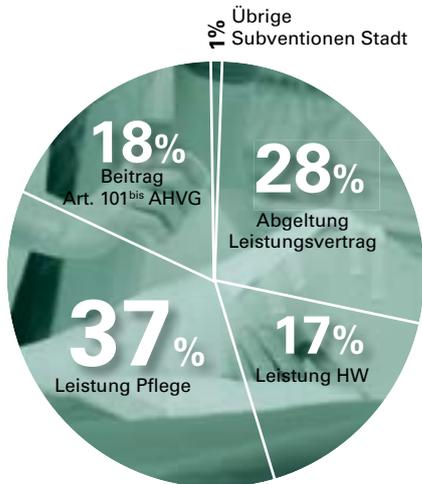
Die durchschnittliche Anzahl Einsätze pro Tag hat gegenüber dem Vorjahr von 773 auf 802 Einsätze pro Tag zugenommen. Grund ist die Zunahme der Kurzeinsätze in der Pflege.

Per 1. Januar 2005 haben wir die Bemessungsgrundlage für die Anzahl Einsätze angepasst. Dies hat zur Folge, dass die Kennzahlen für das Jahr 2004 nicht mit den im Vorjahr ausgewiesenen Werten vergleichbar sind.

Kosten

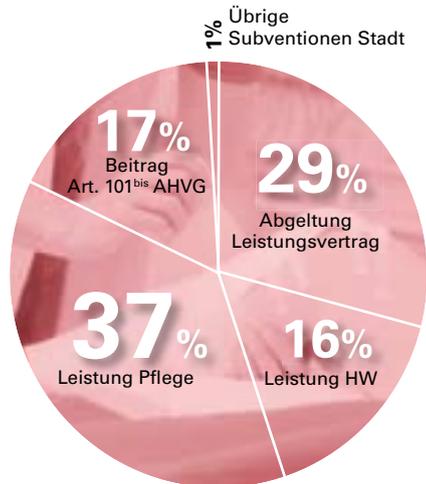
Kostendeckung 2004

Leistung Pflege	37%
Leistung HW	17%
Abgeltung Leistungsvertrag	28%
Übrige Subventionen Stadt	1%
Beitrag Art. 101 ^{bis} AHVG	18%



Kostendeckung 2005

Leistung Pflege	37%
Leistung HW	16%
Abgeltung Leistungsvertrag	29%
Übrige Subventionen Stadt	1%
Beitrag Art. 101 ^{bis} AHVG	17%



MitarbeiterInnen

Ende Dezember 2004			
	Männer	Frauen	Total
GKP	5	64	69
HP	0	42	42
HH+	7	115	122
HH	3	33	36
BL/GL	6	13	19
Verw.	4	18	22
Total	25	285	310

Ende Dezember 2005			
	Männer	Frauen	Total
GKP	4	66	70
HP	0	40	40
HH+	6	123	129
HH	3	32	35
BL/GL	6	14	20
Verw.	4	19	23
Total	23	294	317

GKP = Gesundheits- und Krankenpflege
 HP = Hauspflege
 HH+ = Haushilfe mit Grundpflegeausbildung
 HH = Haushilfe
 BL/GL = Betriebsleitung und Geschäftsleitung
 Verw. = MitarbeiterInnen u. Fachkader
 Direktion, Reinigungspersonal

Stellenprozenzte Ende Dezember		
	2004	2005
GKP	4526	4655
HP	3363	3201
HH+	8741	9199
HH	1584	1566
BL/GL	1834	1949
Verw.	1397	1376
Total	21444	21946

- Der Personalbestand in Vollzeitstellen hat um 2.3% zugenommen.
- Die Zunahme des Personalbestandes bei den Haushilfen mit Grundpflegeausbildung (HH+) steht

u.a. im Zusammenhang mit dem Ausbau des SpringerInnen-Teams. Im Betriebsmanagement wurde eine neue Stelle geschaffen. Dies begründet die Zunahme bei der Kategorie BL/GL.

Verrechenbare Stunden «Brutto»			
	<i>2003</i>	<i>2004</i>	<i>2005</i>
Krankenpflege (GKP)	43.5%	47.1%	47.9%
Hauspflege (HP)	58.7%	61.6%	58.8%
Haushilfe mit Grundpflegeausbildung (HH+)	66.9%	67.2%	67.6%
Haushilfe (HH)	78.7%	79.8%	75.7%
Total inkl. Verwaltung	50.7%	52.1%	50.9%
Total ohne Verwaltung	60.0%	61.6%	60.4%

Die Entwicklung der verrechenbaren Stunden «Brutto» ist im letzten Jahr gut verlaufen. Dies ist ein Ergebnis aus den Anstrengungen sämtlicher MitarbeiterInnen von SPITEX BERN. Die Zielvorgabe von 60.6% für den Anteil verrechenbarer Stunden ohne Verwaltung wurde knapp nicht erreicht.



Meine Altersvorsorge hat noch
eine 4. Säule: SPITEX BERN.



S P I T E X

Hilfe und Pflege zu Hause

Bereich Finanzmanagement und Controlling



Rückblick auf das Jahr 2005

SWISSLOS hat der SPITEX BERN eine alte Archivanlage im Wert von CHF 12.000.– geschenkt. Die Anlage wurde im Februar im Archiv an der Murtenstrasse installiert und vom Archivar mit Akten gefüllt. Microsoft hiess unseren Antrag auf verbilligte Lizenzen für Firmen im Sozialwesen gut (Microsoft Charity Approval). Somit sind in Zukunft bei der Erneuerung von Lizenzen Kosteneinsparungen möglich. Im August haben sämtliche KlientInnen ein Porträt der MitarbeiterInnen von ihrem zuständigen Betrieb erhalten. Diese Massnahme soll u. a. dazu dienen, dass die KlientInnen bei MitarbeiterInnen-Wechsel bereits auf die veränderte

Situation vorbereitet sind. Es ist geplant, diese Aktion im nächsten Jahr zu wiederholen.

Anfang Jahr erhöhte die SPITEX BERN den Personalbestand der Telefonzentrale, um eine bessere Erreichbarkeit sicherzustellen. Im November besuchten sämtliche MitarbeiterInnen der Telefonzentrale während eines Tages eine Schulung zum Umgang am Telefon.

Das Reporting der BetriebsleiterInnen wurde im letzten Jahr nochmals vereinfacht. An einem Management-Entwicklungszirkel im Dezember konfrontierten wir die BetriebsleiterInnen erneut mit der Zahlenanalyse von Daten aus der Kosten- und Leistungsrechnung.

Im letzten Jahr ersetzten wir den grössten Teil der Barcomed-Stifte (Arbeitszeit- und Leistungserfassung der MitarbeiterInnen) durch neue Stifte mit besserer Lesetechnik.

Der Bereich Salär- und Sozialversicherungswesen erstellte im letzten Jahr 3929 Lohnabrechnungen. Für die Taggeldversicherung erfolgten 105 Anmeldungen (Vorjahr: 54 Meldungen). 2005 verzeichneten wir eine deutliche Zunahme an Unfallmeldungen.

Im Jahr 2005 wurden 19.928 Rechnungen (Vorjahr: 19.923) erstellt und den KlientInnen zugeschickt. Pro Rechnungslauf konnten wir durchschnittlich CHF 922.063,05 (Vorjahr: CHF 905.800.–) fakturieren. Für die Rechnungsmonate

Januar bis September wurden 1743 1. Mahnungen und 360 2. Mahnungen ausgestellt. In 31 Fällen musste eine Betreibung eingeleitet werden. In 7 Fällen verfügten wir einen Dienstleistungsstopp (Vorjahr: 10). Mahnungen wie auch Betreibungen nahmen gegenüber dem Vorjahr deutlich zu.

Ausblick auf das Jahr 2006

In diesem Jahr führen wir ein Vorprojekt zur Ablösung der Telefonzentrale (technische Infrastruktur) durch.

Kommentar zur Erfolgsrechnung und Bilanz



Der Jahresgewinn zu Gunsten des Vereinsvermögens beträgt für das Jahr 2005 CHF 185.870,36 (Vorjahr Jahresgewinn: CHF 84.033,85). Das Betriebsergebnis nach Subventionen beträgt CHF 10.711,35 und hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 38.837,84 zugenommen. Dies ist die Folge der wirtschaftlichen Arbeitsweise bei SPITEX BERN. Die Zunahme des Finanzerfolges sowie Mehreinnahmen aus Spenden sind weitere Gründe für die Zunahme des Ergebnisses. Der ausgewiesene Jahresgewinn beträgt 1,7 Prozent vom Betriebsertrag.



Der Betriebsertrag hat gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent zugenommen. Der Rückgang bei den

Hauswirtschaftsstunden konnte mit der Zunahme bei den Pflegeleistungen knapp nicht kompensiert werden. Die Einführung vom Staffeltarif für Pflegeleistungen per 1. Januar 2005 hatte keinen Einfluss auf die Entwicklung vom Ertrag aus Pflegeleistungen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten betragen per Ende 2005 CHF 1.820.751,20 (Ende 2004: CHF 1.730.096,25). Die durchschnittliche Zahlungsfrist der Debitoren hat wegen schlechterer Zahlungsmoral unserer KlientInnen von 57 auf 58 Tage zugenommen.

Das Vereinsvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

Vereinsvermögen	
am 1.1.2005	CHF 1.292.759,31
Reingewinn	
zu Gunsten des	
Vereinsvermögens	CHF 185.870,36

Vereinsvermögen	
am 31.12.2005	CHF 1.478.629,67

Aus den Fonds wurden im letzten Jahr auf Antrag insgesamt CHF 57.762,65 an Leistungen an KlientInnen (z.B. Finanzierung KlientInnenausflug), MitarbeiterInnen und für Projekte ausbezahlt.

Die Liquidität des Betriebs ist weiterhin sichergestellt.

Im Jahr 2006 wird aufgrund des im Januar vom Vorstand genehmigten Budgets ein ausgeglichenes Ergebnis erwartet.

Bilanz per 31. Dezember 2005

Betrieb

Aktiven	31.12.2005	31.12.2004	Passiven	31.12.2005	31.12.2004
	CHF	CHF		CHF	CHF
Umlaufvermögen			Fremdkapital		
Flüssige Mittel	1.802.633,07	1.582.458,44	Verbindlichkeit aus Lieferungen und Leistungen	446.109,50	608.105,65
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	1.820.751,20	1.730.096,25	Verbindlichkeiten gegenüber Bilanz Fonds	78.847,62	8.191,50
Delkredere	-201.891,00	-202.909,00	Andere Verbindlichkeiten	385.598,05	306.564,75
Kautionen	42.434,55	32.149,60	Passive Rechnungsabgrenzung	853.812,88	639.570,33
Andere Forderungen	232.306,55	143.180,45	Rückstellungen	968.718,70	881.692,75
Aktive Rechnungsabgrenzung	60.050,05	73.157,55	Total Fremdkapital	2.733.086,75	2.444.124,98
Total Umlaufvermögen	3.756.284,42	3.358.133,29	Eigenkapital		
Anlagevermögen			Stand 1.1.	1.292.759,31	1.208.725,46
Informatik	326.401,00	326.148,00	Zunahme	185.870,36	84.033,85
Bauliche Einrichtungen	64.800,00	24.000,00	Stand 31.12.	1.478.629,67	1.292.759,31
Übrige Sachanlagen	64.231,00	28.603,00	Total Eigenkapital	1.478.629,67	1.292.759,31
Total Sachanlagen	455.432,00	378.751,00	TOTAL PASSIVEN	4.211.716,42	3.736.884,29
Total Anlagevermögen	455.432,00	378.751,00			
TOTAL AKTIVEN	4.211.716,42	3.736.884,29			

Bilanz per 31. Dezember 2005

Fonds

Aktiven	31.12.2005	31.12.2004
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	536.645,81	1.029.122,88
Wertschriften	1.901.550,64	1.069.547,55
Forderungen gegenüber Bilanz Betrieb	78.847,62	8.191,50
Andere Forderungen	4.832,61	6.037,30
Aktive Rechnungsabgrenzung	16.974,35	4.984,00
Total Umlaufvermögen	2.538.851,03	2.117.883,23
Anlagevermögen		
Immobilien	620.500,00	620.500,00
Total Sachanlagen	620.500,00	620.500,00
Total Anlagevermögen	620.500,00	620.500,00
TOTAL AKTIVEN	3.159.351,03	2.738.383,23

Passiven	31.12.2005	31.12.2004
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	4.046,40	4.635,10
Hypotheken	335.000,00	335.000,00
Total Fremdkapital	339.046,40	339.635,10

	31.12.2005	31.12.2004
	CHF	CHF
Total Fremdkapital (Übertrag)	339.046,40	339.635,10
Zweckbestimmtes Kapital		
Personalfonds		
Stand 1.1.	709.126,72	639.271,22
Zunahme	90.137,85	69.855,50
Total Personalfonds 31.12.	799.264,57	709.126,72
Fonds für ambulante Palliativpflege		
Stand 1.1.	219.832,95	116.677,15
Zunahme	106.542,95	103.155,80
Total Fonds für ambulante Palliativpflege	326.375,90	219.832,95
Klientenfonds		
Stand 1.1.	735.944,41	674.415,51
Abnahme/Zunahme	-5.591,40	61.528,90
Total Klientenfonds	730.353,01	735.944,41
Fonds Innovation + Entwicklung		
Stand 1.1.	733.844,05	717.710,85
Zunahme	230.467,10	16.133,20
Total Fonds Innovation+Entwicklung	964.311,15	733.844,05
Total Zweckbestimmtes Kapital	2.820.304,63	2.398.748,13
TOTAL PASSIVEN	3.159.351,03	2.738.383,23

Erfolgsrechnung 2005

Betrieb

	2005	2004
	CHF	CHF
Betriebsertrag		
Ertrag Pflegeleistung	7.457.871,10	7.111.358,30
Ertrag Hauswirtschaft	3.277.508,00	3.237.575,25
Total Ertrag Pflege und Hauswirtschaft	10.735.379,10	10.348.933,55
Ertrag aus Verkauf Medikamente/ Verbrauchsmaterial	193.691,85	198.307,70
Ertrag aus Vermietung		
Krankensmobilen	1.167,00	1.240,00
Ertrag aus Verkauf übriges Material	10.858,20	10.589,60
Diverse Erträge	238.241,00	194.641,30
Erlösminderungen	-35.947,35	-12.912,75
Total Betriebsertrag	11.143.389,80	10.740.799,40
Aufwand für Krankenpflegematerial		
Krankenpflegematerial	150.550,25	157.712,70
Total Aufwand für Krankenpflegematerial	-150.550,25	-157.712,70
Bruttogewinn 1	10.992.839,55	10.583.086,70

	2005	2004
	CHF	CHF
Bruttogewinn 1 (Übertrag)	10.992.839,55	10.583.086,70
Personalaufwand		
Personalaufwand	18.082.402,65	17.212.283,63
Total Personalaufwand	-18.082.402,65	-17.212.283,63
Bruttogewinn 2	-7.089.563,10	-6.629.196,93
Übriger Betriebsaufwand		
Sach- und Transportaufwand	334.862,30	308.676,05
Unterhalt und Reparaturen	40.715,30	116.322,10
Aufwand für Anlagenutzung	400.838,65	468.086,75
Mietzinsaufwand	303.712,90	291.212,10
Aufwand für Energie und Wasser	13.732,95	13.359,35
Verwaltungs-, EDV- u. Werbeaufwand	965.489,35	1.022.483,05
Übriger Verwaltungsaufwand	1.986,00	75,00
Versicherungsprämien, Gebühren, Kommissionen und Spesen	39.510,55	45.741,75
Übriger Betriebsaufwand	308.078,80	107.832,66
Total Übriger Betriebsaufwand	-2.408.926,80	-2.373.788,81
Betriebsergebnis vor Subventionen	-9.498.489,90	-9.002.985,74

	2005	2004
	CHF	CHF
Betriebsergebnis vor Subventionen (Übertrag)	-9.498.489,90	-9.002.985,74
Subventionen		
Leistungen Stadt Bern aus Leistungsvertrag	5.864.402,60	5.350.000,00
Übrige Subventionen Stadt Bern	146.208,65	146.581,25
Beitrag Bund nach Art. 101 ^{bis} AHVG	3.498.590,00	3.478.278,00
Total Subventionen	9.509.201,25	8.974.859,25
Betriebsergebnis nach Subventionen	10.711,35	-28.126,49
Finanzerfolg		
Finanzertrag	39.921,72	38.579,85
Finanzaufwand	-55.040,71	-77.774,46
Total Finanzerfolg	-15.118,99	-39.194,61

	2005	2004
	CHF	CHF
Total Finanzerfolg (Übertrag)	-15.118,99	-39.194,61
Übriger Ertrag		
Mitgliederbeiträge	102.609,35	104.560,00
Spenden	61.799,75	34.964,70
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen	14.333,00	935,00
Total Übriger Ertrag	178.742,10	140.459,70
Liegenschaftsrechnung		
Liegenschaftsertrag	35.515,00	23.520,00
Hypothekarzinsen	-10.593,80	-9.480,75
Liegenschaftsaufwand	-16.533,80	-8.915,00
Total Liegenschaftsrechnung	8.387,40	5.124,25
Ausserordentliches Ergebnis		
Ausserordentlicher Ertrag	4.995,25	36.126,85
Ausserordentlicher Aufwand	-1.846,75	-30.355,85
Total Ausserordentliches Ergebnis	3.148,50	5.771,00
Jahresgewinn	185.870,36	84.033,85

Betriebsrechnung 2005

Fonds

	2005	2004
	CHF	CHF
Personalfonds		
Zugänge	90.120,00	65.050,30
Verzinsung	14.159,25	14.606,15
Leistungen	-14.141,40	-9.800,95
Zunahme Personalfonds	90.137,85	69.855,50
Fonds für ambulante Palliativpflege		
Zugänge	102.278,25	100.343,20
Verzinsung	4.924,70	2.812,60
Leistungen	-660,00	0,00
Zunahme Fonds für ambulante Palliativpflege	106.542,95	103.155,80

	2005	2004
	CHF	CHF
Klientenfonds		
Zugänge	60,00	68.735,00
Verzinsung	14.555,60	15.074,00
Leistungen	-20.207,00	-22.280,10
Abnahme/Zunahme Klientenfonds	-5.591,40	61.528,90
Fonds Innovation + Entwicklung		
Zugänge	237.853,35	30,00
Verzinsung	15.368,00	16.103,20
Leistungen	-22.754,25	0,00
Zunahme Fonds Innovation + Entwicklung	230.467,10	16.133,20

Anhang der Jahresrechnung 2005

	2005	2004
	CHF	CHF
Nichtbilanzierte		
Leasingverbindlichkeiten	178.792,45	209.887,75
Brandversicherungswerte der Sachanlagen		
Einrichtungen, Mobilien und EDV	750.000,00	750.000,00

Bericht der Revisionsstelle

An die Vereinsversammlung der SPITEX BERN, Verein für ambulante Dienste der Stadt Bern, mit Sitz in Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung Betrieb, Bilanz und Betriebsrechnung Fonds sowie Anhang) der Spitex Bern, Verein für ambulante Dienste der Stadt Bern, für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir

die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als

Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Verantwortliche der SPITEX BERN



Leo Ruffiner
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

ppa. Andrea Lanz
Treuänderin mit eidg. Fachausweis

Beilagen:

Jahresrechnung (Bilanz und
Erfolgsrechnung Betrieb, Bilanz
und Betriebsrechnung Fonds
sowie Anhang)

Vorstand

- Gmür Rahel, Präsidentin
- Huber Peter, Vizepräsident
- Bauer Arnold Martin
- Dr. jur. Daxelhofer Hans
- Prof. Dr. Minnig Christoph
- Rufener Marianne
- Rusterholz Susanne
- Widmer Dieter
- Dr. med. Wiprächtiger Urs

Revisionsstelle

- Wirtschafts-Revisions AG, Bern

Geschäftsleitung

- Rüfenacht Marcel,
Direktor
- Hobi Marco,
Leiter Human Resources,
stellvertretender Direktor
- Egli Monika,
Leiterin Betriebsmanagement
- Frey Mürger Alexandra,
Leiterin Qualitätsmanagement
und Support
- Frey Sarah,
Leiterin Betriebsmanagement
- Gfeller Christoph,
Leiter Finanzmanagement
und Controlling
- Muff Marius,
Leiter Betriebsmanagement

Leitende MitarbeiterInnen der SPITEX BERN

Rüfenacht Marcel, Direktor

**Frey Münger Alexandra,
Leiterin QM und Support**

- Beer Daniel
- Jenni Beatrice

**Gfeller Christoph, Leiter Finanz-
management und Controlling**

- Krempeus Andrea
- Liechti Judith
- Raclé Marianne

**Hobi Marco, Leiter Human
Resources Management**

- Michel Elisabeth
- Rohner Ursula

**Bieri Katharina, Leiterin
Marketingkommunikation**

**Egli Monika, Leiterin
Betriebsmanagement**

SPITEX BERN Kirchenfeld

- Achenbach Nicol
- Eastus Franziska
- Hirsbrunner-Kräuliger Anna

**Ambulante Palliativpflege
SPITEX BERN SEOP**

- Egli Monika

**Frey Sarah, Leiterin
Betriebsmanagement**

SPITEX BERN Länggasse

- Dolder Ursula
- Zbinden Brigitte

SPITEX BERN Fischermätteli

- Jetzer Beat

SPITEX BERN Sulgenbach

- Blaser Rosmarie

**Muff Marius, Leiter
Betriebsmanagement**

SPITEX BERN Nord

- Andrey Elisabeth
- Marti Margrith
- Schwitter Susanna

SPITEX BERN West

- Forrer Gabriela
- Müller Marianne
- Ryser Martina

Wir danken

Unsere Sponsoren

Bank EEK
 Janssen Cilag AG
 Johner+Partner AG
 Labor Dr. Bichsel
 Migros Bank
 Mundipharma Medical AG
 Raiffeisenbank
 Rub Media AG

Unsere Spenderinnen

J.+I. Ederer-Uehlinger-Stiftung
 Gesellschaft zum Distelzwang
 E.+B. Gürtler-Schnyder-von Wartensee-Stiftung
 Kornfeld Galerie
 Luise Müller-Fonds
 Ménilat Gertrud
 Schild Oskar
 Spescha Antoinette
 Valiant Bank
 Charles Wick
 Zingg-Stiftung

Spenden von Trauerfamilien und Legate

Total CHF 35.276,40 Spenden

1.180,00	Aeschlimann Erich Gerhard	500,00	Mäder Walter
935,85	Berchtold Jakob	384,50	Meier Margrit
130,00	Braune Joachim	130,00	Meier-Müller Helene
2.000,00	Bretscher R.	1.470,00	Mosimann-Iseli Beat
100,00	Burkhalter Susanne	80,00	Nobs Ernst
92,40	Bürki Hedwig	865,00	Pauli-Burri Hanny
320,00	Egli Bruno	590,00	Renggli Marcel
2.610,00	Ehrenzeller Margrit	100,00	Rindlisbacher Therese
290,00	Fierz-Loinger Hedwig	335,65	Sahli Kurt
240,00	Frei-Megert Andrée	650,00	Schärer Paul
100,00	Haldi Hans	2.850,00	Schär-Schibler Walter
350,00	Hugi Annemarie	580,00	Schenk-Reber Ernst
1.180,00	Imperatori-Binetti Fedele	250,00	Schmidt Willy
2.000,00	Isenschmied Hans	620,00	Stähli-Brechbühl Hans
820,00	Kauer Hans	1.190,00	Steiger Walter
564,50	Klopfer Ruth	445,00	Stöckli Elisabeth
1.630,00	Kohli-Ryf Alice	185,55	Teuscher G.M.
160,00	Krebs René	1.288,95	Thomann Magdalena
1.440,00	Kuster Eduard	650,00	Thomet Werner
750,00	Lanz-Peyer Bertha	1.150,00	Tschan-Graber Willy
960,00	Lerch Friedrich	550,00	Tschan-Graber Ida
595,00	Leupi-Winkler Gertrud	2.000,00	Wullschleger Paul

Wir danken allen herzlich, die uns auf Grund unserer Spendenaufrufe mit einem Betrag unterstützt haben.



SPITEX BERN
Direktion
Könizstrasse 60
Postfach 450
3000 Bern 5
Telefon 031 388 50 50
Telefax 031 388 50 40
E-Mail info@spitex-bern.ch
www.spitex-bern.ch



S P I T E X

Hilfe und Pflege zu Hause